

Andreas

Mehltretter

Ihr Bundestagsabgeordneter
mit Lust auf Fortschritt



OKTOBER 2023

**LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,**

Ich lebe gerne in Bayern. Ich mag unsere Gegend und die Menschen, die hier leben. Ich freue mich darüber, dass die bayerische Wirtschaft gut dasteht und – nicht zuletzt auch in Freising, Eichstätt oder Ingolstadt – exzellente Hochschulen gute Ideen für eine gute Zukunft entwickeln.

Diese gute Zukunft gibt es aber nicht umsonst. Bei meinen Gesprächen spüre ich, dass bei vielen Menschen die Sorgen zunehmen – Sorgen um die eigene Situation, aber auch Sorgen um unsere gemeinsame Zukunft.

Die Menschen spüren: Bayern steht an einem Wendepunkt.

Bei der Energiewende sind wir abgeschlagen – hohe Strompreise und drohende Energieengpässe gefährden unseren Industriestandort. Das höre ich immer wieder in meinen Gesprächen. Der massive Fachkräftemangel trübt die Aussichten unserer bayerischen Unterneh-

men weiter ein. Eine gute Kita- und Ganztagsbetreuung – enorm wichtig für Bildung und Arbeitsmarkt – ist nicht sichergestellt. Die Kommunen lässt die Staatsregierung am langen Arm verhungern und gibt Mittel des Bundes für die Kommunen nicht weiter.

Bei der Landtagswahl geht es deshalb wirklich um was! Wir brauchen eine Regierung, die Verantwortung für unseren Freistaat übernimmt. Wir brauchen eine kluge Politik, um den Wohlstand in Bayern zu erhalten und auch hier die Weichen für sichere, saubere und bezahlbare Energie zu stellen.

Unser Spitzenkandidat Florian von Brunn hat fünf sehr konkrete Maßnahmenpakete für die bayerische Wirtschaft vorgelegt:

- Bayern baut tolle Autos. Audi und BMW stehen aber unter Druck. Deswegen wollen wir eine eigene bayerische Batterieindustrie aufbauen.
- Unsere stromkostenintensiven Betrie-

be stehen im internationalen Wettbewerb, auch bei den Kosten für Strom. Wir wollen daher einen schnellstmöglich wirksamen, zeitlich begrenzten Industriestrompreis.

- Die bayerische Wirtschaft fordert schon lange, erneuerbare Energien auszubauen. Die Staatsregierung hat viel zu lange den Ausbau von Windkraft, Erdwärme und Stromnetzen blockiert. Wir holen diesen Rückstand auf.
- Viele würden gerne mehr arbeiten, finden aber keine Kita für ihre Kinder. Das trägt zum Fachkräftemangel bei. Mit einer Betreuungsmilliarde beenden wir den Mangel an Kitaplätzen.
- Bayern ist ein reiches Land. Die Staatsregierung nutzt ihre Spielräume nicht. Wir wollen, dass alle ihre Steuern zahlen und geplante Mittel auch ausgegeben werden, damit unser Reichtum allen zugute kommt.

Wir brauchen eine Staatsregierung, die Lust auf Fortschritt hat - damit wir auch in Zukunft gern in Bayern leben.

**HERZLICHE GRÜSSE,
IHR ANDREAS MEHLTRETTER**

**IM DETAIL:
FRAKTIONSCLAUSUR IN WIESBADEN**

Beschlüsse zur Stärkung der Industrie und des Wirtschaftswachstums, zur Gesundheits- und Pflegepolitik und zum Mieterschutz

**IM MITTELPUNKT:
DER BUNDESHAUSHALT 2024**

Der Bundestag hat den Haushaltsentwurf der Bundesregierung für 2024 erstmals beraten. Unser Ziel: Investieren, entlasten, zusammenhalten.

AUSGABE 5, OKTOBER 2023

Neues aus dem Bundestag für die Landkreise Freising, Pfaffenhofen, Neuburg-Schrobenhausen, Ingolstadt und Eichstätt.

Fraktionsklausur in Wiesbaden

Politik für eine starke Industrie

Wir übernehmen Verantwortung. In den ersten zwei Jahren unserer Regierungszeit haben wir mehr als 100 Projekte, Gesetze und Initiativen beschlossen und umgesetzt. Wir haben dafür gesorgt, dass niemand im Winter frieren musste und die Betriebe weiter produzieren konnten. Wir treiben den Ausbau der erneuerbaren Energien voran. Wir haben den Mindestlohn auf 12 Euro erhöht. Wir haben ein modernes Fachkräfteeinwanderungsgesetz beschlossen, mit dem wir dem Fachkräftemangel in Deutschland begegnen. Und wir haben eine Ausbildungsplatzgarantie eingeführt, damit alle jungen Menschen, die an einer Ausbildung interessiert sind, auch ein Angebot und die nötige Unterstützung erhalten.

ES GEHT VORAN

Die Ampel ist eine Koalition aus sehr unterschiedlichen Partnern. Wir müssen um Positionen ringen. Das sieht man. Auch ich würde mir weniger öffentlichen Streit wünschen. Am Ende haben wir aber immer einen trag- und belastbaren Kompromiss gefunden.

Wir wollen mehr. Das haben wir als SPD-Bundestagsfraktion bei unserer Klausur in Wiesbaden deutlich gemacht. Insgesamt sieben Positionspapiere zu den Themen Wohnen und Mieten, Industriestrompreis, Fachkräfte, Gesundheit und Pflege, Internationale Klimapolitik, Wachstum und Petitionen haben wir in Wiesbaden beschlossen. Mit den Papieren zeigen wir deutlich: Wir stehen für einen Mietestopp, um Wohnen bezahlbar zu halten, für ein solidarisches, finanzierbares Gesundheitswesen mit einer Bürgerversicherung und für eine wettbewerbsfähige Industrie und sichere Arbeitsplätze durch einen zeitlich befristeten Industriestrompreis von 5 Cent pro Kilowattstunde.

WACHSTUM NACHHALTIG SICHERN

Im Mittelpunkt steht dabei ein 6-Punkte-Maßnahmenpaket, mit dem wir die Konjunktur beleben, den Reformstau weiter angehen und dabei gleichzeitig unsere Wirtschaft digitalisieren und klimaneutral machen. Dazu wollen wir sichere und

bezahlbare Energie für den Industriestandort Deutschland, mehr Investitionen in Zukunftsindustrien, mehr Fachkräfte und schnellere Prozesse durch weniger Bürokratie.

SOLIDARISCHE GESUNDHEITSPOLITIK

Eine solidarische Gesundheitsversorgung ist der Grundpfeiler unseres Sozialsystems und gehört seit vielen Jahrzehnten zu unserem Selbstverständnis. Die Menschen müssen sich auf eine funktionierende Gesundheitsversorgung und Pflege verlassen können – mit gerechter und solidarischer Lastenverteilung und fairen Beiträgen. Deshalb halten wir am Modell der Bürgerversicherung fest.

Eine gute Versorgung braucht genügend Personal. Wir müssen Tätigkeiten im Gesundheitswesen und in der Pflege daher noch attraktiver machen, von Bürokratie entlasten und nachhaltig aufwerten. Wir wollen die bestehenden Hilfs- und Assis-

tenzausbildungen vereinheitlichen, Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote fördern und neue Gesundheitsberufe schaffen, wie z. B. Kommunale Gesundheitsfachkräfte wie die „Community Health Nurse“.

Mit der Krankenhausreform sichern wir die stationäre Versorgung und bauen die ambulante Versorgung aus. Parallel dazu wollen wir auch die Potenziale der Digitalisierung für eine bessere und unbürokratischere Versorgung konsequent nutzen. Dazu gehört, die Telemedizin voranzutreiben.

DIE AMPEL LIEFERT

Zwei Drittel unseres ambitionierten Koalitionsvertrages haben wir entweder schon umgesetzt oder die Umsetzung angepackt, hat jetzt die Bertelsmann-Stiftung festgestellt. Das letzte Drittel schaffen wir auch. Die Weichen dafür haben wir gestellt.



Gemeinsam für ein starkes Deutschland. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach, Bundeskanzler Olaf Scholz, Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD Bundestagsfraktion Katja Mast und die Parteivorsitzenden der SPD Saskia Esken und Lars Klingbeil bei unserer Fraktionsklausur in Wiesbaden.

Transformationsstrompreis

Investitionen in mehr Klimaschutz ermöglichen

Deutschland ist ein Industriestandort. Das ist die Basis für unseren Wohlstand. Aber: 24 Prozent der Treibhausgasemissionen in Deutschland werden durch die Industrie verursacht. Wir brauchen also eine Industrie, die Gas, Kohle und Öl durch erneuerbare Energie und klimaneutral erzeugten Wasserstoff ersetzt.

Das ist möglich. Es ist aber teuer. Steigen die Energiekosten weiter, werden energieintensive Unternehmen nicht in Deutschland investieren. Das gefährdet tausende Jobs gerade in den Unternehmen, in denen es gute Arbeit und Tarifverträge gibt. Die wollen wir erhalten.

GRÜNE INDUSTRIE FÜR DEUTSCHLAND

Damit die energieintensiven Industrien, damit Chemie, Keramik oder Stahl eine grüne Zukunft in Deutschland haben, brauchen sie planbar preisgünstigen und klimaneutral produzierten Strom. Das wollen wir sicherstellen.

In einem Positionspapier, das ich als Berichterstatter zu großen Teilen schreiben durfte, schlagen wir dafür einen Transformationsstrompreis von 5 Cent für energieintensive Unternehmen vor. Nur so können viele Arbeitsplätze in der Industrie gehalten werden. Davon profitieren wir alle.

Nach vier Jahren wird evaluiert, ob eine befristete Verlängerung des Transformationsstrompreises notwendig ist. Er endet spätestens dann, wenn es genügend erneuerbarere Energie im Strommarkt für die Industrie gibt.

WIE FUNKTIONIERT DAS?

Der Transformationsstrompreis soll, für einen genau definierten Empfängerkreis, zunächst für fünf Jahre gelten und beträgt vor Steuern und Umlagen 5 Cent pro Kilowattstunde. Um die Strommärkte möglichst gering zu beeinträchtigen, bekommen die Unternehmen dabei die Differenz zwischen 5 Cent pro Kilowattstunde und dem durchschnittlichen Börsenstrompreis pro Kilowattstunde erstattet. Dabei werden 100% des Stromverbrauchs erstattet, um die bürokratische Berechnung von Referenzverbräuchen zu vermeiden.

Der Transformationsstrompreis ist befristet, weil wir keine Dauersubvention wollen. Stattdessen schaffen wir durch den Ausbau der günstigen Erneuerbaren Energien eine Perspektive auf wettbewerbsfähige Strompreise.

WARUM 5 CENT?

Wir orientieren uns am Strompreinsniveau, das vor der Energiekrise für die energieintensiven Unternehmen erreichbar war. Mittelfristig wird das Preisniveau sich nach den Kosten des Stroms aus Solar- und Windanlagen richten. Dies liegt höher als 5 Cent, aber weit unter den aktuellen Strompreisen an der Börse. Wir starten mit 5 Cent, um den Unternehmen einen möglichst großen Anreiz zu geben, jetzt in die Transformation zu investieren.

Der Preis von 5 Cent bezieht sich rein auf die Kosten der Strombeschaffung – Netzentgelte, Umlagen und Steuern kommen da noch oben drauf.

ZEMENTIERT DAS NICHT ALTE STRUKTUREN?

Nein, im Gegenteil. Unser Ziel ist eine klimaneutrale und gleichzeitig wettbewerbsfähige soziale Marktwirtschaft. Der Weg dorthin führt über die Transformation insbesondere der Unternehmen aus energieintensiven Industrien.

Viele Unternehmen wollen ihre Prozesse transformieren und haben sich mit ihren Beschäftigten bereits auf den Weg gemacht die Transformation zu gestalten. Der Schlüssel für den Erfolg dieser Transformation ist grüner Strom zu kalkulierbaren Preisen.

Denn: Die Investitionen in neue Anlagen sind hoch. Fossile Energieträger sind oftmals günstiger als Strom. Und die Strompreise schwanken teils stark. Daher brauchen wir kurzfristig Planungssicherheit für die Industrie und mittel- sowie langfristig eine Perspektive für alle Stromverbraucher:innen.

Damit es keine Mitnahmeeffekte gibt, ist der Transformationsstrompreis sowohl

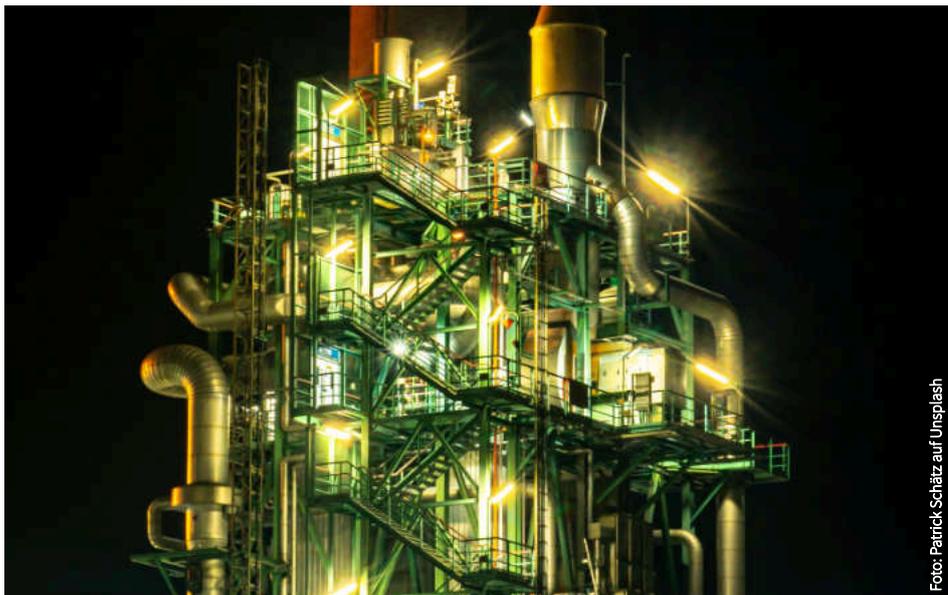


Foto: Patrick Schätz auf Unsplash

Unternehmen wie Wacker Chemie in Burghausen haben schon konkrete Pläne, wie sie klimaneutral produzieren können. Viele Prozesse können elektrifiziert werden, und statt Erdgas kann z. B. in der chemischen Industrie Wasserstoff als Grundstoff verwendet werden. Dafür braucht es aber hier und in der Breite der energieintensiven Industrie bezahlbare und planbare Strompreise.

zeitlich befristet als auch an Bedingungen geknüpft. Unternehmen, die vom Transformationsstrompreis profitieren, müssen in Effizienzmaßnahmen, erneuerbare Energien, Speichertechnik oder Elektrolyse-Anlagen investieren. Das kann über vorgeschriebene Transformationspläne erreicht werden.

Zusätzlich wird der Transformationsstrompreis an gute Arbeit durch Tarifbindung und an Standort- und Beschäftigungsgarantien gekoppelt.

WÄRE ES NICHT BESSER, MIT MEHR ERNEUERBAREN ENERGIEN DEN STROM GÜNSTIGER ZU MACHEN?

Genau das ist der Plan! Wir brauchen schnell mehr Strom aus erneuerbaren Energien. Nur so steht mittelfristig auch ohne staatliche Finanzmittel Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung. Denn: Windkraft und Solaranlagen liefern von allen Technologien den günstigsten Strom.

Noch sind wir aber nicht soweit, dass sich alle mit günstigem Erneuerbaren-Strom versorgen können. Der Transformationsstrompreis ist eine Brücke in die Zeit, in der genügend grüner Strom zur Verfügung steht. Damit der Ausbau auch gelingt, wollen wir gerade die großen Stromverbraucher:innen, die energieintensiven Unternehmen, am Ausbau beteiligen.

Transformationsstrompreis für energieintensive Unternehmen heißt also gleichzeitig, dass diese Unternehmen ihre Prozesse klimafreundlich umbauen und sich am Ausbau der Erneuerbaren Energien beteiligen.

IST EIN SUBVENTIONIERTER NIEDRIGPREIS FÜR DIE INDUSTRIE NICHT UNGERECHT?

Die energieintensive Industrie verbraucht enorme Mengen an Strom. Die hohen Strompreise haben schon dazu geführt, dass Unternehmen gerade in der



Wir brauchen schnell mehr Strom aus erneuerbaren Energien. Nur so steht mittelfristig auch ohne staatliche Finanzmittel Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen für alle zur Verfügung. Noch sind wir aber nicht soweit, dass sich alle mit günstigem Strom aus den Erneuerbaren versorgen können. Der Transformationsstrompreis ist eine Brücke, bis es soweit ist.

Aluminium- oder Stahlproduktion ihre Produktion eingestellt haben. In einer hochkomplexen Wirtschaft wie der unseren wären die Auswirkungen weitreichend, wenn ganze Wirtschaftszweige abwandern. Deshalb dient der Transformationsstrompreis allen Branchen, auch denen, die nicht direkt davon profitieren.

Energieintensive Unternehmen im internationalen Wettbewerb können ihre Preise nicht nach Belieben erhöhen, da die Kund:innen ansonsten bei internationalen Konkurrenten einkaufen. Andere Wirtschaftszweige können die derzeit noch höheren Energiepreise durch höhere Preise weitergeben und so weiterhin in Deutschland profitabel bleiben.

WIE SOLL DER TRANSFORMATIONSSTROMPREIS FINANZIERT WERDEN?

Eine Möglichkeit, den befristeten Transformationsstrompreis zu finanzieren, bietet der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF). Dieser wurde 2022 mit 200 Milliarden Euro ausgestattet, um die Auswirkungen der Energiekrise, die der russische Angriff auf die Ukraine ausgelöst hat, abzufedern.

Mit diesem Fonds wurden bislang etwa die Preisbremsen für Strom, Gas und Wärme finanziert. Da es uns gelungen ist, die Gasversorgung schneller als vorhergesagt zu sichern, sind die Energiepreise wieder stark gesunken – und somit auch der Finanzbedarf der Preisbremsen. Gleichzeitig ist der Zweck des WSF noch nicht erfüllt, da die Wirtschaft sich in Folge der Energiekrise in einer Rezession befindet.

Die bislang nicht ausgeschöpften Mittel im WSF wären deshalb geeignet, die langfristig gestiegenen Strompreise durch einen Transformationsstrompreis abzumildern.

WER GENAU ERHÄLT DEN TRANSFORMATIONSSTROMPREIS?

Er soll sowohl für stromintensive Unternehmen als auch für die Industrien gewährt werden, die für den Klimaschutz zentral sind. In erster Linie betrifft dies hier die Produktion von Batterien, Windrädern, PV-Anlagen, Wärmepumpen, Elektrolyseanlagen sowie Anlagen zur Verwertung und/oder Speicherung von Kohlenstoffdioxid.

Bundeshaushalt 2024

Investieren. Entlasten. Zusammenhalten.

Der Bundestag hat den Haushaltsentwurf der Bundesregierung für 2024 erstmals beraten. Verabschiedet wird der Haushalt 2024 im November. Zum ersten Mal seit vielen Jahren wird das Haushaltsvolumen im Vergleich zum Vorjahr nicht ansteigen.

Die vergangenen Jahre waren Krisenjahre. Die Corona-Pandemie, der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und die daraus resultierenden hohen Energiepreise haben die Regierung vor enorme Herausforderungen gestellt. Deshalb hat die Ampel viel Geld in die Hand genommen, um gut durch die Krisen zu kommen. Und das mit Erfolg! Mit drei großen Entlastungspaketen wurden die Folgen der Krise für Bürger:innen und Unternehmen abgefedert. Zugleich wurde dafür gesorgt, dass niemand im Winter frieren muss, die energieintensiven Betriebe weiter produzieren können und Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Und auch jetzt bleiben die Ausgaben des Bundes auf einem hohen Niveau: Der Haushaltsentwurf 2024 sieht Ausgaben in Höhe von 445,7 Milliarden Euro vor, das sind rund ein Viertel mehr als 2019, dem Vorkrisenhaushalt. Gegenüber dem Krisenjahr 2023 sinken die Ausgaben allerdings um 30 Milliarden Euro. Mit einer Nettokreditaufnahme von 16,6 Milliarden Euro liegt der Haushalt in dem von der

Schuldengrenze vorgegebenen Rahmen. Zum Vergleich: 2021 lag die Nettokreditaufnahme bei 215,4 Milliarden Euro, 2022 bei 138,9 Milliarden Euro.

INVESTITIONEN BLEIBEN AUF REKORDHÖHE

Der Entwurf sieht Investitionen von 54 Milliarden Euro in die Modernisierung des Landes und eine moderne Infrastruktur vor. Damit liegen die Investitionen 40 Prozent höher als 2019, vor der Corona-Pandemie. Hinzu kommen die Investitionen aus den Sondervermögen – in erster Linie aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF), der das wichtigste Finanzierungsinstrument für die Energiewende und den Klimaschutz ist.

EIN HAUSHALT FÜR MEHR KLIMASCHUTZ

Das bedeutet, wir stellen die notwendigen Mittel bereit für Investitionen in Erneuerbare Energien, grüne Industrie und klimafreundliche Heizungen – und bei der sozialen Absicherung all dieser Klimaschutz-Maßnahmen, damit niemand vom Klimaschutz überfordert wird.

Klimaschutz geht eben nur mit einem guten Haushalt, der die Mittel dort vorsieht, wo sie gebraucht werden. Genau das ermöglicht der Haushalt für das Jahr 2024:

Bis 2027 werden wir über 18 Milliarden Euro für den Aufbau der Wasserstoffindustrie zur Verfügung stellen, rund 14 Milliarden Euro zur Förderung der Elektromobilität und rund 12 Milliarden Euro für die Bahninfrastruktur. Und rund 19 Milliarden Euro sollen im Klima- und Transformationsfonds für Gebäudesanierungen und neue Heizungen bereitstehen.

DIE WÄRMEWENDE BLEIBT BEZAHLBAR

In der Haushaltswoche haben wir das Gebäudeneuenergiegesetz beschlossen. Wir müssen jetzt mit der Wärmewende anfangen, damit wir in gut 20 Jahren in Deutschland klimaneutral sind. Sie funktioniert aber nur, wenn sie auch bezahlbar ist.

Die notwendig Unterstützung finanzieren wir aus dem Klima- und Transformationsfonds. Die Menschen können sich so darauf verlassen, dass sie sich das Gesetz auch leisten können.

ZUSAMMENHALT SICHERN

Stabile Renten, erhöhte Regelsätze im Bürgergeld, Investitionen in die Fachkräftegewinnung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt: Mit 171,7 Milliarden Euro für das Bundesministerium für Arbeit und Soziales werden wir unserer sozialen Verantwortung gerecht.

Die Rentenkasse steht finanziell gut da und sorgt für eine verlässliche Absicherung im Alter. Das Bürgergeld wird erhöht und das Wohngeld plus, der Kinderzuschlag und das Kindergeld ausgeweitet.

Mit dem Paradigmenwechsel durch die Einführung des Bürgergeldes weg vom Arbeitslosengeld II wurde ein zentrales sozialdemokratisches Vorhaben umgesetzt. Die Mittel für das Bürgergeld werden im Haushaltsentwurf um 500 Millionen Euro gegenüber 2023 erhöht.

Und auch die Kindergelderhöhung auf 250 Euro je Kind, die der Bundestag bereits beschlossen hat, wird mit diesem Haushalt vollständig umgesetzt.



Bundeshaushalt 2024

Diskussion im Parlament

Das Kabinett hat mit dem Regierungsentwurf des Haushalts beschlossen, zurück zur Einhaltung der Schuldenbremse zu kommen. Wegen fehlender Steuereinnahmen – v. a. durch die große Einkommensteuersenkung letztes Jahr – sollen daher die Ausgaben 2024 rd. 30 Mrd. Euro unter denen von 2023 liegen. Zu den erforderlichen Einsparungen, so die Vorgabe des Finanzministers, müssen alle Ressorts beitragen.

Persönlich würde ich mir eine andere Finanzpolitik wünschen. Wir müssen investieren, in bessere Schulen, in eine bessere Bahn, in mehr Wohnungen, in mehr Klimaschutz, in eine bessere Verwaltung. Wir sehen schon jetzt: Je länger wir mit dem Klimaschutz warten, desto größer werden die Schäden und desto teurer wird es. Aus meiner Sicht ist es notwendig, in eine moderne Infrastruktur und eine grüne Industrie zu investieren.

Leider sind es aber gerade auch der Freistaat Bayern und die in Bayern regierenden Parteien, die mit ihren ständigen Forderungen nach Einsparungen im Bundeshaushalt und nach der Einhaltung der Schuldenbremse maßgeblich dazu beitragen, dass keine andere Finanzpolitik durchsetzbar ist.

Deswegen sieht der Entwurf des Bundeshaushalts auch an Stellen Kürzungen vor, die sowohl die SPD-Bundestagsfraktion als auch ich persönlich für schwierig halten. Ich halte es nicht für sinnvoll, gerade bei den Programmen zu kürzen, die unsere Gesellschaft zusammenhalten. Hier geht es jetzt in den Haushaltsberatungen darum, Geld für wichtige Projekte zu organisieren.

MIGRATIONSBERATUNG

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer unterstützt Geflüchtete und Migrant:innen bei der Integration in Deutschland. Finanziert wird die wichtige Arbeit, die z. B. die Caritas bei uns hier leistet.

Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die Mittel in der Vergangenheit aufgestockt

wurden. Der Bedarf besteht weiterhin.

Der Regierungsentwurf 2024 sieht vor, dass die MBE wieder auf das Niveau des sog. Finanzplans absinken. Bundesinnenministerin Nancy Faeser hat zwar wieder zusätzliche Mittel beim Finanzminister angemeldet. Der hat diese Mittel aber vor dem Hintergrund der angestrebten Haushaltskonsolidierung nicht eingeplant.

Eine solche Situation hatten wir in der Vergangenheit schon häufiger. Es ist meinen Kolleg:innen im Haushaltsausschuss bisher immer gelungen, die Mittel im parlamentarischen Verfahren wieder anzuheben. Auch dieses Jahr ist es die erklärte Absicht meiner Fraktion, ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen.

POLITISCHE BILDUNG

Träger der politischen Bildung wie die Domberg-Akademie in Freising leisten ein unverzichtbare Arbeit. Umso mehr gerade jetzt, wenn antidemokratische und verfassungsfeindliche Einstellungen zunehmen. Auch hier sieht der Entwurf des Bundeshaushalts Kürzungen vor. Das ist die falsche Antwort auf das Erstarken rechtsextremistischer Kräfte. Auch hier streben wir als Bundestagsfraktion eine Änderung an.

REGIONALE ENTWICKLUNG

Auch für unsere Kommunen ist die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) ein wichtiges Element zur Förderung des ländlichen Raums. Auch hier soll weniger Geld zur Verfügung stehen.

Wir unterstützen unsere Kommunen und setzen uns für eine gute ausgestattete GAK für unsere ländlichen Regionen ein.

Dies ist eine Forderung, die auch von der bayerischen Staatsregierung erhoben wird. Zuständig für die Finanzen der Kommunen sind aber die Länder. Es ist wenig hilfreich, wenn Bayern den Bundeshaushalt beschränken will und gleichzeitig mehr Geld vom Bund fordert.

ELTERNGELD

Bestandteil des Haushaltsentwurfs ist eine Kürzung des Elterngelds um 290 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Wie diese Kürzung umgesetzt werden soll, ist noch offen. Ein Vorschlag der Bundesfamilienministerin lautet, dass nur noch solche Paare und Alleinerziehende das Elterngeld erhalten, deren zu versteuerndes Einkommen insgesamt einen Betrag von 150.000 Euro nicht übersteigt – zu versteuerndes Einkommen, also nicht das Bruttogehalt, sondern das Gehalt nach Abzug der Sonderausgaben, Vorsorgeaufwendungen, individuellen Freibeträge und außergewöhnlichen Belastungen.

Dieser Vorschlag hat Unruhe ausgelöst, gerade in einer Region mit hohen Lebenshaltungskosten wie dem Großraum München. Und auch wenn dieser Vorschlag nur Menschen betrifft, die gut verdienen, halten auch meine Fraktion und ich selbst diesen Vorschlag aus familien- und gleichstellungspolitischer Sicht für schwierig. Es geht darum, dass es sich beide Elternteile leisten können, Elternzeit zu nehmen. Und auch wenn das Einkommen gut ist, kann es in unserer Region schnell eng werden, wenn das höhere Einkommen wegfällt.

Aktuell ist in dieser Sache noch nichts entschieden. Wir werden unseren Fokus aber auf die Umsetzung der gleichstellungspolitischen Vorhaben im Koalitionsvertrag legen. Eltern aller Einkommenschichten sollen die Möglichkeit haben, Familien- und Erwerbsarbeit gut miteinander zu vereinbaren und ihren Vorstellungen entsprechend partnerschaftlich aufzuteilen.

WEITERE BERATUNGEN

Das Verfahren für die Haushaltsberatungen wird am 01.12.2023 mit der der 2./3. Lesung abgeschlossen. Bis dahin wird es noch intensive Beratungen geben, wenn wir uns für Verbesserungen einsetzen. Leider sind die Spielräume sowie die Bereitschaft unserer Koalitionspartner, zusätzliche Mittel bereitzustellen, in diesem Jahr sehr begrenzt.

Mit dem Radl nah an den Bürger:innen.

Meine Sommertour 2023

Nach 200 Kilometern und 21 Terminen in 5 Tagen endete meine zweite Sommertour im Juli. Sie hat auch in diesem Jahr wieder gezeigt, wie engagiert und innovativ Bürger:innen und Betriebe in unserer Region sind.

Bei vielen spannenden Terminen durfte ich von Eching bis Ingolstadt entlang Isar, Amper oder Ilm, durch Hallertau und Donauemoos radeln und die Nord-Süd-Achse meines Wahlkreises erkunden.

SCHWEITENKIRCHEN

Meine erste Station führte mich zu Dekan Alexander Weber und zur zweiten Schweitenkirchener Bürgermeisterin Gabriele Kaindl. Wir sprachen über die Situation der Kirche und den Mitgliederschwund. Dekan Weber machte deutlich, dass viel getan wird, um Kirche wieder attraktiver zu machen. Er wünscht sich einen stetigen Austausch zwischen Kirche, Politik und Gesellschaft – und nimmt das auch selbst in die Hand, indem er z. B. die Narrhalla in der Kirche auftreten lässt.



HOPFEN UND KLIMAWANDEL

Rund 90 % des angebauten Hopfens in der Hallertau sind Sorten aus der Entwicklung des Forschungszentrums Hüll. Dort wird geforscht, um den Hopfen fit für die Zukunft zu machen.

Der Klimawandel macht es notwendig, dass wir über resistente Sorten und innovative Bewässerungskonzepte nachdenken. Oder auch Modellprojekte unterstützen, wie die Beschattung durch PV-Anlagen. Damit reduziert sich der Wasserbedarf und der Hopfen kann Hitze wahrscheinlich besser vertragen.

Bei einer Veranstaltung in Wolnzach konnten wir uns dazu auch mit Landwirten und interessierten Bürger:innen austauschen.

JOHANNITER-RETTUNGSWACHE ROHRBACH

Gleich zu Beginn des Besuchs konnte ich erleben, wie die Besatzung des neuen Johanniter-Rettungswagens zu einem Einsatz ausrückte. Ich bin froh, dass Rohrbach eine eigene Rettungswache besitzt, denn das ist gerade im ländlichen Raum nicht mehr unbedingt üblich. Die Wache in Rohrbach an der Ilm ist allerdings nur zwischen 8 und 20 Uhr besetzt - außerhalb dieser Zeiten müssen Rettungswagen von anderen Wachen anfahren. Hier will sich der Bürgermeister Christian Keck für eine 24-Stunden-Besetzung einsetzen. Meine Unterstützung habe ich zugesagt.

PV-ANLAGE BERG IM GAU

In Berg im Gau steht die zweitgrößte PV-Anlage Deutschlands mit einer installierten Leistung von 186,75 Megawatt auf 200 Hektar (280 Fußballfelder für Galileo-Fans).

Die Ingolstädter Firma Anumar ist inzwischen ein internationaler Projektierer solcher Anlagen und ich bin froh, dass sich hier mit so viel Know-How um die Energiewende gekümmert wird.



Geschäftsführer Markus Brosch betreibt das Geschäft mit der Sonnenenergie aus Leidenschaft und arbeitet auch eng mit den Kommunen aus der Region zusammen.

Großer Wermutstropfen ist der Netzausbau beziehungsweise auch die Modellierung der Netzkapazitäten – hier haben wir als Ampel schon einiges auf den Weg gebracht, aber es gibt noch einiges mehr zu tun.

TSV NORD

Nach einem Infostand in Ingolstadt drehte sich beim TSV Nord alles um den Sport. Mit dem Vorsitzenden Christian De La-puente, Kloty Schmöller, BLSV-Präsidiumsmitglied, und dem BLSV-Kreisvorsitzenden Tobias Nixdorf haben wir uns über die Bedeutung des Ehrenamtes im Sport und wie wir das Ehrenamt auch in Zukunft wieder attraktiver machen können ausgetauscht.

DORFHEIM FANNI

In Reichertshausen habe ich mir zusammen mit dem Bürgermeister Benjamin Bertram-Pfister das genossenschaftliche Projekt des Dorfheims „Fanni“ angesehen. Die Dorfgemeinschaft hat hier in über 3.300 ehrenamtlichen Arbeitsstunden ein altes Wirtshaus kernsaniert. Die Gemeinde hat das alte Wirtshaus gekauft und an die Genossenschaft verpachtet. Unglaublich, was hier geschafft wurde – vom Maurer bis zur ge-

lernten Kirchenmalerin haben hier alle ihre Talente zur Verfügung gestellt. Ein tolles Beispiel, was Bürger- und Gemeinschaft leisten können, wenn wir gemeinsam anpacken!

MAHLE ZG TRANSMISSIONS

Gemeinsam mit Gemeinderat Herbert Hahner konnten wir Mahle ZG Transmissions in Dieterheim besuchen. Dort sprachen wir mit den Geschäftsführern Christian Wirth und Michael Ernstorter über innovative Getriebe- und Elektroantriebslösungen. Die beiden bringen mit viel Herzblut ihr Know-How von der Entwicklung bis zur Vorbereitung der Massenfertigung. Von der Qualität der Arbeit konnte ich mich dann bei einer Testfahrt auf einem Pedelec überzeugen – da ging dank des Mahle-entwickelten E-Motors das Beschleunigen deutlich besser als auf meinem „Bio-Bike“.

KLEIDERKAMMER IN NEUFAHRN

Die Sprecherin der Kleiderkammer Beate Frommhold-Buhl führte Bürgermeister Franz Heilmeyer und mich durch das Projekt. Bürger:innen können hier alte funktionsfähige Geräte oder nicht mehr benötigte Kleidung spenden und diese werden für einen symbolischen Beitrag wieder verkauft. Das hilft Menschen, die kaum Geld für neue Dinge haben, und steht aber auch allen offen, die Second-Hand-Ware unterstützen wollen - auch hier ist das ehrenamtliche Engagement unglaublich beeindruckend.



WÄRMENETZ MIT HACKSCHNITZELHEIZUNG

In Hohenbercha habe ich Thomas Hammerl besucht. Mit bemerkenswertem Einsatz stemmt er mit seiner Hackschnitzelheizung und einem selbst gebauten Wärmenetz die Wärmeversorgung von rund 30 Haushalten in der Ortschaft. Nachhaltige Wärmeversorgung gemeinschaftlich und regional, das ist stark.

BIOGAS

Michael Pellmeyer und sein Vater führten uns über ihren Familienbetrieb, den Eggertshof bei Pulling: Der Hof betreibt neben einer Milchwirtschaft auch die Kompostierung und Verwertung mancher Abfälle – und zwei Biogasanlagen, deren Gas zum Teil direkt in das Gasnetz eingespeist und zum anderen Teil direkt verstromt wird.

Besonders spannend ist auch die Düngemittelaufbereitungsanlage, die die Wärme aus den Biogasanlagen nutzt. Der Eggertshof ist ein gelungenes Beispiel wie Nebenprodukte der Landwirtschaft sinnvoll genutzt werden und unterstützt uns so auch bei der Energiewende.



VIELE GESPRÄCH MIT BÜRGER:INNEN

Der Krieg in der Ukraine, die Energiewende, der Klimaschutz und ganz allgemein die Politik der Ampelkoalition - über alle das habe ich mit den Bürger:innen diskutiert, die zu den Stammtischen oder offenen Mittagessen gekommen sind. Auch darum geht es mir bei meiner Sommertour: Ich will mit den Menschen bei uns in der Region ins Gespräch kommen.

Auch in diesem Jahr war die Sommertour für mich ein voller Erfolg. Ich konnte viele großartige Menschen treffen, bewundernswertes ehrenamtliches und berufliches Engagement kennenlernen und viel mitnehmen – und das Radeln hat wie immer Spaß gemacht, auch wenn meine Beine danach erst einmal ein paar Tage Erholung brauchten.

Danke an alle, die bei der Tour dabei waren oder uns bei Terminen empfangen haben!



Für Sie unterwegs.

Im Wahlkreis und in Berlin

BÜRGERRING GEISENFELD

Dort helfen, wo Geld in Geisenfeld oder für Geisenfelder Bürger:innen nötig ist. Das war das Ziel, als der Bürgerring Geisenfeld vor 25 Jahren gegründet wurde. Was dafür fehlte, war das Geld. Die Idee: Durch den Secondhand-Verkauf gespendeter Waren werden die Fördermittel für Institutionen und Projekte in Geisenfeld erwirtschaftet - von der Unterstützung der Regens-Wagner-Stiftung für Menschen mit Behinderungen über den Kindergarten bis hin zu eigenen Ideen zur Ortsverschönerung. Das ist nicht nur ein bemerkenswerter Ansatz in sozialer Hinsicht, sondern auch im Sinne der Nachhaltigkeit.

Ehrenamtliches Engagement hält unsere Gesellschaft zusammen. Oft scheitert dies nicht nur in Geisenfeld daran, dass das Geld für die Ideen fehlt. Wie gut hier das Konzept des Bürgerings funktioniert, davon konnte ich mich in deren Räumlichkeiten überzeugen.

Erst vor kurzem hat der Verein pünktlich zu seinem 25-jährigen



Bestehen die goldene Stadtmedaille erhalten. Bisher konnte ich dem Bürgerring nur per Brief gratulieren. Gemeinsam mit dem Pfaffenhofener SPD-Landtagskandidaten Markus Käser hatte ich nun die Möglichkeit auch persönlich zu gratulieren, der Bürgerring hatte uns zu einem Besuch eingeladen.

Die Auszeichnung ist verdient. Mit viel Engagement sorgen die Ehrenamtlichen für einen aufgeräumten Laden mit breitem Sortiment. Mit den Erlösen gestalten sie ihren Ort mit. Ich bin wirklich froh, dass es in meinem Wahlkreis so engagierte Bürgerinnen und Bürger gibt, die sich für gemeinnützige Zwecke einsetzen! Und dass dieses Engagement auch anerkannt wird. Deswegen habe ich dem Bürgerring Plätze bei einer Berlinfahrt versprochen. Schon bald werden mich einige von ihnen in der Hauptstadt besuchen.

Ich danke Maria Stark und Günter Reith für die interessante Führung und die guten Gespräche!



Für Sie unterwegs.

Im Wahlkreis und in Berlin

LUFTHANSA-STÜTZPUNKT MÜNCHEN

Im August durfte ich den Lufthansa-Stützpunkt am Münchner Flughafen besuchen. Der Flughafen München mit allen seinen verschiedenen Bereichen und Geschäftspartnern ist ein wichtiger Arbeitgeber in unserer Region, aber verursacht natürlich auch große Belastungen. Umso wichtiger ist ein stetiger Austausch mit allen Akteuren, um auch die kritischen Punkte anzusprechen.

Leider hält Lufthansa weiterhin an der dritten Startbahn fest. In diesem Punkt sind wir grundsätzlich anderer Meinung. Mit der BayernSPD wird es einen Bau der dritten Startbahn nicht geben, und ich hoffe, dass wir nach der diesjährigen Landtagswahl die dritte Startbahn endgültig zu Grabe tragen können!

Ein weiterer wichtiger Gesprächspunkt war der Weg der Luftfahrtindustrie hin zu mehr Klimaschutz. Aktuell scheint dies noch in weiter Ferne. Sustainable Aviation Fuels (SAF), auf deutsch nachhaltige Flugkraftstoffe, sind zum aktuellen Zeitpunkt noch sehr teuer und am Markt nur schleppend verfügbar. Wir waren uns einig, dass die Verfügbarkeit am Markt verbessert werden muss. Für diesen wichtigen Schritt wurde gerade auf europäischer Ebene eine 2% Prozent Beimischung von SFA bis 2025 vereinbart. Diese soll bis 2050 auf 70% ansteigen. Diese Quote schafft einen Nachfragedruck, der den Entwicklern hilft die Verfügbarkeit von SFA am Markt zu verbessern – ich hoffe aber, dass auch die Fluggesellschaften selbst sich noch stärker dafür engagieren.

Nach unserem Gespräch durfte ich auch noch die Wartungshallen besuchen. Für mich als Technikbegeisterten war das sehr spannend. Ich durfte im Cockpit eines A350 die Schubhebel auf take-off stellen und den Technikraum unter dem Cockpit erkunden. Hier sind die Batterien und Flugcomputer in mehrfacher Ausführung verbaut.

Auch wenn wir in einigen Themen sehr unterschiedliche Perspektiven hatten, ist es immer wieder wichtig, die Anliegen der Region bei Flughafen und Lufthansa mit Nachdruck zu vertreten.



VERKEHRSPOLITISCHE RUNDE MIT JAN PLOBNER

In Freising habe ich meinen Fraktionskollegen Jan Plobner, Mitglied im Verkehrsausschuss, begrüßen dürfen. Wir haben viele verkehrspolitische Themen diskutiert, die für unsere Region wichtig sind.

Ich habe Jan berichtet, dass die Bahnstrecke nach München schon seit Jahren völlig überlastet ist. Wir müssen also schauen, wie wir z. B. mit einer neuen Trasse entlang der Autobahn zwei zusätzliche Gleise einrichten können.

Einig waren wir uns bei der dritten Startbahn - sie darf nicht kommen! Bei der Landtagswahl haben wir die Chance, das Projekt ein für alle Mal zu beenden.

Und auch zum Bundesverkehrswegeplan werden derzeit in Berlin Verhandlungen geführt. Ich habe Jan noch einmal mitgegeben, dass die aktuellen Planungen zum vierspurigen Ausbau der B16 in den Landkreisen Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen überdimensioniert sind. Um hier eine bessere Lösung zu erreichen, müssen wir den Bundesverkehrswegeplan ändern.



Für Sie unterwegs.

Im Wahlkreis und in Berlin



Im Juli habe ich den Zustellstützpunkt in Wolnzach besucht und mit Mitarbeiter:innen, Betriebsräten und der Niederlassungsleitung gesprochen – und durfte auch auf einer Zustellfahrt ein wenig mithelfen. Fast eine Million Menschen werden von der Niederlassung Freising der Deutschen Post DHL Group versorgt, 4.428 Mitarbeiter:innen kümmern sich darum, dass Briefe und Pakete ans Ziel gelangen. Ich habe mich gefreut, die Arbeit der Beschäftigten kennenzulernen.



Holger Frischhut und Matthias Raab von der Kaminkehrerinnung Niederbayern haben Ruth Müller, Bernd Vilsmeier und mich eingeladen, um über die Energiewende zu sprechen – und darüber, welchen Beitrag die Kaminkehrer:innen leisten können: „Wir haben viele Ideen, welche Aufgaben wir in einer veränderten Heiz-Landschaft übernehmen können“ blickte Holger Frischhut positiv in die nach-fossile Zukunft. „Kaminkehrer können ein Teil der Energiewende sein. Wir kennen die Heizungssysteme in den Häusern seit Jahren und können so ideal als Schaltstelle für die Kommunale Wärmeplanung arbeiten.“



Die Begleitung und Förderung von Menschen mit Behinderungen ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Die zentrale Zielsetzung ist, dass alle Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Wie das funktionieren kann, zeigt die Regens Wagner Stiftung, die ich kürzlich in Hohenwart besucht habe. Mit dabei waren Sigi Sibinger und Mini Forster-Hüttlinger, die im Stimmkreis Neuburg-Schrobenhausen für die SPD für den Land- bzw. Bezirkstag kandidieren. Wir waren beeindruckt von den vielen Unterstützungsmöglichkeiten, die es in Hohenwart, Pfaffenhofen, Schrobenhausen und Neuburg gibt.



Es geht endlich los. Im Oktober starten die Baumaßnahmen zur PFAS-Sanierung am Flughafen Manching. Das haben meine Nachfragen bei den beteiligten Behörden auf Bundesebene und vor Ort ergeben. In einer ersten von drei Ausschreibungen wurden die Bohrarbeiten für die Brunnengalerie an der „Alten Feuerwache“ jetzt erfolgreich vergeben. Die weiteren Ausschreibungen sind in der Vorbereitung und vorbereitende Maßnahmen wie die Kampfmitteluntersuchung laufen. Der Baubeginn ist für die Anwohnerinnen und Anwohner eine gute Nachricht.

Mannschaftssport

Neues aus meinem Team

LAURA KAPPELS

Sieben Wochen hat Laura Kappels mich und mein Team in Berlin sowie im Wahlkreis unterstützt. Über ihr Praktikum schreibt sie:

„In Berlin hatte ich die Möglichkeit Andreas zu den verschiedensten Terminen zu begleiten. Ich fand es toll, miterleben zu können, wie ein ganzes Team zusammenarbeitet, um das hohe Pensum an Aufgaben stemmen zu können. Durch Recherchen und das Verfassen von Social-Media-Posts durfte ich auch einen Teil beitragen.“

Nach vier spannenden Wochen in Berlin ging es für mich dann weiter nach Frei-

sing ins Wahlkreisbüro. Hier durfte ich Andreas in sitzungsfreien Wochen zu Terminen in der Region begleiten. Besonders spannend war, die Reaktion auf die in Berlin erarbeitete Gesetze mitzuerleben. Dadurch wurden die Entscheidungen in Berlin noch einmal wesentlich greifbarer für mich.

Ich möchte mich ganz herzlich bei Andreas und seinem ganzen Team für diese Möglichkeit bedanken! In meinen sieben Wochen Praktikum konnte ich viele Eindrücke sammeln und habe nun eine genauere Vorstellung von der politischen und praktischen Arbeit eines Bundestagsabgeordneten.“

Auch wir möchten uns bei dir für deine Unterstützung bedanken und wünschen dir für die Zukunft alles Gute.



JULE MAYLANDT

Seit dem 21. August macht Jule Maylandt in meinem Büro ein Praktikum in Berlin ein Praktikum. Ihr Bericht folgt dann in der nächsten Ausgabe!



HEAVY ROTATION

Es geht nicht nur um Politik bei mir im Team, oft geht es auch um Musik. Was wir so hören? Gerne lüften wir das Geheimnis. Wer die Musik auch hören will, der findet die Playlist auf Spotify unter www.andreas-mehltretter.de/links/spotify.

Unsere derzeitige Heavy Rotation:

Andreas:

Gaz Coombes, Long Live The Strange

Eva:

Amy Winehouse, Love Is A Losing Game

Jessica:

Iniko, Jericho

Jule:

AnnenMayKantereit, Ausgehen

Martin:

Dreiviertelblut, Deifedanz

Merlin:

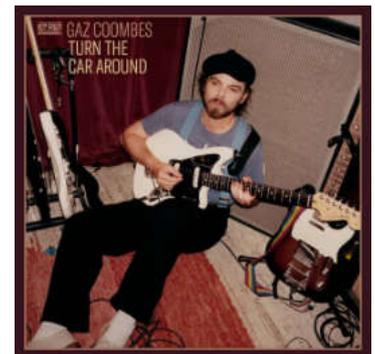
Gabriel Vitel, The World Is Running

Michi:

Roy Bianco & Die Abbrunzati Boys, Brennerautobahn

Tereza:

Taylor Swift, I Forgot That You Existed



Andreas Mehltretter

Büro Berlin

Platz der Republik 1 | 11011 Berlin
Tel. 030 227-78096

Wahlkreisbüro Freising

Ziegelgasse 11 | 85354 Freising
Tel. 08161 2349444

Wahlkreisbüro Pfaffenhofen

Scheyerer Straße 10 | 85276 Pfaffenhofen
Tel. 08441 7979521

andreas.mehltretter@bundestag.de

Homepage

www.andreas-mehltretter.de

Facebook

[andreamehltretterSPD](https://www.facebook.com/andreamehltretterSPD)

Instagram

[andreamehltretter](https://www.instagram.com/andreamehltretter)

Twitter

[@Mehli](https://twitter.com/Mehli)